



Ein besonderes Projekt.

Im letzten Jahr, dem Ende zu, haben wir, die Firma Otto Stöckl, uns auf etwas ganz Besonderes eingelassen. Wir wussten nicht, wie es ausgehen würde, wie die Reaktionen sein würden und ob es im Nachhinein vielleicht heißen könnte: „Und wofür war das nun gut? Hat's uns was gebracht?“

Jetzt, im Nachhinein gesehen, können wir mit voller Überzeugung sagen: „JA, es hat uns was gebracht!“ - aber auf die etwas andere Art. Unser Umsatz ist nicht gestiegen dadurch und auch nicht unser Bekanntheitsgrad. Und trotzdem ist unser Gewinn gewachsen – der Gewinn an positiver Erfahrung, an Dankbarkeit, an guten Gefühlen. Wie das geht?

Das Stichwort heißt: Freude bereiten, jenen Menschen, deren Hauptaugenmerk nicht auf Gewinn oder das, was wir darunter verstehen, ausgerichtet ist. Ihnen reicht es schon, sich hin und wieder mit dem Notwendigsten, den Grundbedürfnissen der Menschen zufrieden geben zu können, wie z.B. sich zu wärmen, zu waschen, zu essen und sich auszusprechen.

Die Weihnachtszeit.

Besinnlich, glanzvoll, warm und familiär. Diese Worte beschreiben Weihnachten auf den Punkt, oder? Was aber ist mit den Menschen, die Weihnachten so nicht beschreiben würden? Mit den tausenden obdachlosen Menschen, die diese Zeit alleine und auf der Straße verbringen? Zum Glück gibt es in Wien Organisationen, wie z.B. Obdach Wien, die Menschen in Not einen Schlafplatz, Essen und Beratung anbieten. Viele Menschen engagieren sich freiwillig in solchen Einrichtungen.

Und hier kommen wir ins Spiel!

Wir hatten schon länger vor, den jüngsten Mitarbeitern, unseren Lehrlingen, etwas mitzugeben, was in ihrer Ausbildung in dieser Form nicht enthalten ist: Zeit mit Menschen zu verbringen, von denen sich der Blick normalerweise abwendet, etwas ohne Gegenleistung zu tun, ein Lächeln auf Gesichter zu zaubern und sich dabei gut zu fühlen. Wie das geht? Unsere Lehrlinge haben es uns vorgezeigt!

Es begann an einem sonnigen und heißen Tag im Juni.

Nach einer unserer wöchentlichen Lehrlingsbesprechungen bekamen wir vom gesellschaftenden Geschäftsführer, Thomas Staller, das OK, uns diesem Projekt zu widmen. Wir machten uns sofort an die Arbeit und verbrachten den Sommer damit, zu recherchieren und diverse Organisationen zu kontaktieren.

Da unsere Mitarbeiterin, Alina, bereits vor einigen Jahren Erfahrungen in der Freiwilligenarbeit mit Obdach Wien sammeln konnte und Kontakte dorthin hatte, entschieden wir uns für diese Organisation. Kurz danach gab es bereits die erste Besprechung mit der Freiwilligenmanagerin Judith und dem Spendenmanager Rüdiger. Ein Projekt in diesem Ausmaß war für uns alle neues Terrain, denn weder wir, noch Obdach Wien hatten damit Erfahrung. Trotzdem war uns vom ersten Moment an klar, dass die zwei hochmotivierten Mitarbeiter von Obdach Wien die richtigen Partner für unser Sozialprojekt sein würden.

Eine gute Vorbereitung ist das halbe Projekt.

Persönlich, telefonisch und via E-Mail begann nach und nach die Organisation. Wir suchten die Einrichtungen, d.h. Obdachlosenheime und Wärmestuben von Obdach Wien aus, teilten

die Lehrlinge in Gruppen auf und überlegten uns den Rahmen für den Ablauf der sogenannten „Aktionstage“, an denen unsere Lehrlinge in den Einrichtungen aktiv werden sollten.

Es war für uns wichtig zu wissen, wie unsere Jugend denn überhaupt zu diesem Sozialprojekt steht, was sie schon über Obdachlosigkeit weiß, wie ihnen beim bevorstehenden Umgang mit obdachlosen Menschen zumute sein wird. Diese Fragen haben wir den Lehrlingen in einer online-Umfrage sowohl vor, als auch nach dem Projekt gestellt.

Da der Umgang mit obdachlosen Menschen Jugendlichen auch psychisch einiges abverlangen kann, fand vor den Aktionstagen ein Theorietag zur mentalen und informativen Vorbereitung statt. Alle unserer 25 Lehrlinge trafen sich an diesem Tag in der Einrichtung Kastanienallee, einem Obdachlosenheim für Familien. Judith und Rüdiger brachten ihnen mit viel Engagement, Gewissenhaftigkeit aber auch Spaß das Thema Obdachlosigkeit näher. Nebenbei planten die Lehrlinge selbstständig in drei Gruppen den Ablauf ihres Aktionstages. Drei „Aktionstage“ waren insgesamt geplant. Gut vorbereitet fieberten wir dem ersten Tag entgegen. Wir wussten zu diesem Zeitpunkt noch nicht, wie das Projekt verlaufen würde – ob es denn ein Erfolg wird?

Tag 1: Einkaufen in Rekordzeit.

Der erste Aktionstag fand in der Gänsbachergasse statt, einer Einrichtung, die Übergangswohnungen für wohnungslose Menschen zur Verfügung stellt. Unser Plan für diesen Tag war es, gemeinsam einzukaufen, zu kochen und ein Tischfußball- und Tischtennisturnier durchzuführen.

Beim Einkaufen stellten unsere Lehrlinge einen neuen Rekord auf. Innerhalb von zehn Minuten war der Einkaufswagen vollgefüllt und Lebensmittel für ein Mittagessen für 100 Personen eingekauft. Gemüsesuppe mit viel frischem Gemüse und Putengeschnetzeltes mit Teigwaren stand am Menüplan für diesen Tag. In Sekundenschnelle hievten die Shoppingexperten Denis, Khalil und Mamoon die Einkäufe auf das Fließband und wieder retour in den Einkaufswagen. Effizient shoppen – das können unsere Jungs! Auf dem Weg zurück in die Gänsbachergasse kämpften wir uns durch einen Schneesturm – unsere höchste Priorität: Die Einkäufe sicher und trocken in die Küche zu bringen.

Angekommen in der warmen Stube, vor einem riesigen Berg an Lebensmittel, machten sich die Feinschmecker Vanja, Rajinder, Stefan, Manuel, Khalil und zwei Bewohner der Einrichtung an die Arbeit. Es wurde eifrig geschnipselt, gehackt und gekocht. Keine Spur von „Viele Köche verderben den Brei“ – im Gegenteil. Die Töpfe wurden bis zum Rand gefüllt und Suppe und Geschnetzeltes köchelten vor sich hin. In kürzester Zeit duftete es aus der Küche und die Bewohner wurden neugierig.

Parallel spielten die Profisportler Denis, Georg und Mamoon gemeinsam mit den Bewohnern Tischfußball und –tennis - ein spannendes Turnier! Auch Thomas Staller und Prokurist, Siegfried Guggenbichler ließen es sich nicht nehmen, beim Turnier mitzumachen. Hin und wieder wurden die Köche abgelöst und spielten ebenfalls mit. Nach dem Essen, welches von Vanja an die Bewohner ausgegeben wurde und gemeinsam mit uns im Gemeinschaftsraum eingenommen wurde, kürten wir die Sieger des Turniers mit von uns entworfenen Urkunden.

Im Nu war der erste Aktionstag vorbei. Die Mitarbeiter von Obdach Wien erzählten uns noch Wochen später, wie schön und besonders dieser Tag den Bewohner der Gänsbachergasse in Erinnerung geblieben ist.

Tag 2: Zu Tränen gerührt.

Ein paar Tage danach fand der zweite Aktionstag mit unseren ältesten Lehrlingen statt. Wir besuchten ein Tageszentrum für Obdachlose in der U-Bahn-Station Josefstädterstraße, liebevoll „Josi“ genannt. Hier werden zumindest die Grundbedürfnisse der Menschen erfüllt – essen, sich selbst und ihre Wäsche waschen, ausruhen, aufwärmen und von Sozialarbeitern beraten lassen.

Unser Plan für diesen Tag lief ähnlich ab wie in der Gänsbachergasse – einkaufen, kochen und das Essen an die hungrigen Menschen ausgeben. Das Menü an diesem Tag war Gemüsecremesuppe (mit Schlagobers!) und Spaghetti Bolognese (für Nicht-Fleisch-Esser Spaghetti mit Tomatensauce). Als Nachspeise gabs Joghurt mit frischen Früchten und richtiger, aus der Schote gekratzter Vanille! Einkaufen waren wir am nahegelegenen Brunnenmarkt. Sobald wir mit den eingekauften Lebensmitteln in der Küche standen, machten sich unsere Jungs bereit zum Schnipseln und Kochen. Unsere Haubenköche Daljinder, Jakob, Daniel und Alparslan machten sich ran ans Zwiebel hacken. Zu Tränen gerührt verarbeiteten sie sechs Kilogramm Zwiebeln. Meistermischer Hossein beaufsichtigte die köchelnden Töpfe und rührte die riesigen Mengen um. Zu viert (!) sehten unsere Jungs den schweren Topf mit Nudeln ab.

Die Menschen in der Josi wurden wieder sehr neugierig, was es denn wohl zu Essen geben würde. Pünktlich um zwölf Uhr mittags startete die Essensausgabe. Unser Zeitmanagement hat prima funktioniert! Die beiden Marketing-Genies Daljinder und Hossein verteilten in der Josi die Teller und machten so Werbung für unser Essen – so bildete sich schnell eine lange und hungrige Warteschlange. Gut aufgestellt und vorbereitet gaben die Burschen eine Portion nach der anderen aus. Suppenprofi Felix war für die Suppe zuständig, Nudelkönig Aleksandar manövrierte die Nudeln auf die Teller und die Feinschliffexperten Alparslan und Mudaser vollendeten das Gericht mit Saucen und Parmesan. Sogar Thomas Staller und Einkaufsleiter Alfred Weisgram sprangen ein und portionierten das Essen auf die Teller.

Bei der großen Menge an Speisen blieb auch für unsere fleißigen Köche eine sattmachende Mahlzeit über. Zwischendurch bekamen unsere Lehrlinge einen Applaus und beim Verabschieden hier und dort ein Dankeschön und Komplimente, wie toll das Essen geschmeckt hat. Mit einem guten Gefühl, aber müde verließen wir die Josi.

„Der Applaus hat gutgetan und es ist schön ein Lächeln auf den Gesichtern der Menschen zu sehen“ erzählte ein Lehrling.

Tag 3: Ein Letscho, wie von der Mama...

Kurz vor Weihnachten fand der vorerst letzte Aktionstag in der Wärmestube in der Apollogasse statt. Die Wärmestube ist ebenfalls ein Tageszentrum für Obdachlose, in der die Menschen ihre Grundbedürfnisse erfüllen können. Jedoch hat die Wärmestube nur in den kalten Monaten von November bis April geöffnet.

Mittlerweile waren wir in der Organisation schon geübt. Die Einkäufe wurden zuerst erledigt – natürlich wieder in gewohnter Effizienz und Schnelligkeit. Die Wärmestube stellte uns jedoch vor neue Herausforderungen. Die kleine Küche bot nur einen kleinen Herd mit Platz für bloß einen Topf, aber wir hätten für unser Menü drei große Töpfe benötigt! Wir mussten also unser Menü umplanen. Auf engstem Raum tüftelten unsere Jungs am Mittagessen für die hungrigen



Menschen: Die Suppe fiel aus, die Würstel (Schwein und Pute) wärmten im Backrohr. Der Reis wurde zuerst gekocht und konnte nachdämpfen, das Letscho folgte danach.

Konrad, Tobias, Mohamed und Mathias waren ja schon Profis beim Zwiebel schneiden und bearbeiteten diesmal acht Kilogramm Zwiebeln. Trotz der vielen Tränen hatte jeder ein Lächeln auf dem Gesicht und der eine oder andere Witz sorgte für eine ausgelassene Stimmung. Powerfrau Vanja und ihr Kompagnon Khushman versorgten die Menschen mit heißen Getränken und Mehlspeisen. Die Entertainer Daniel und Florian unterhielten sich mit den obdachlosen Menschen, während unsere Weihnachtswichteln Patrik und Thomas den Aufenthaltsraum und einen Christbaum weihnachtlich schmückten. Hier und dort spielten die Tüftler Joel und Patrik eine Runde Schach mit den Klienten. Thomas Staller ließ es sich auch diesmal nicht nehmen, sich persönlich davon zu überzeugen, dass eh alles „läuft“.

Und schneller als wir dachten war es mal wieder Zeit für die Essensausgabe. Jeder wusste, was zu tun war – der leere Teller wurde schön der Reihe nach weitergereicht und befüllt: Von Patrik an Konrad, der den Reis positionierte, weiter an Khushman, der das Letscho platzierte, weiter an Vanja, die das Topping mit Frankfurter Würstel vollendete (nicht ohne vorher zu fragen, ob lieber Schwein oder Pute gewünscht war) und anschließend den gefüllten Teller den Besuchern überreichte.

Zum Schluss gab es wieder Applaus und Komplimente zum gelungenen Essen. Ein Klient erzählte einem unserer Lehrlinge, dass er so ein gutes Letscho nur von seiner Mutter kenne. Mit einem Lächeln und einem guten und besinnlichen Gefühl verließen wir die Wärmestube und stapften in der Kälte in Richtung Weihnachten.

Award „Wirtschaft hilft“ – Weil der Funke übersprungen ist.

Da dieses Projekt auch für Obdach Wien eine einzigartige Aktion war, haben sie es beim Fundraising-Verband Austria für den „Wirtschaft hilft!“ Award 2018 unter dem bezeichnenden Titel „Wenn der Funke überspringt: Elektro-Lehrlinge für Wohnungs- und Obdachlose“ eingereicht. Und wir haben gewonnen!

Das war zwar nicht unser vorrangiges Ziel, dieses Projekt zu gestalten (wir wussten damals auch noch gar nicht, dass es so einen Award gibt), aber jetzt freuen wir uns schon sehr. Wir sind stolz, gemeinsam mit Obdach Wien dieses kreative, innovative und mit einem starken social impact wirkende Projekt, welches anscheinend auch die Jury begeistert hat, geschaffen zu haben. Und es ist schön zu wissen, dass die großartigen Taten unserer jungen Mitarbeiter mit diesem Preis gewürdigt werden.

Online-Umfrage danach: Hoffnungen erfüllt, Ziel erreicht!

Frage	Anzahl	Bewerten	Stimmt	Stimmt teilweise	Stimmt nicht
Das Sozialprojekt hat mir gut gefallen.	22	1,18	<div style="width: 60%;"></div>		
Ich habe etwas zu dem Thema Obdachlosigkeit gelernt, was ich davor noch nicht wusste.	22	1,18	<div style="width: 60%;"></div>		
Meine Vorurteile gegenüber obdachlosen Menschen sind verschwunden.	22	1,55	<div style="width: 70%;"></div>		
Es hat mich gefreut mit Menschen Kontakt zu haben, mit denen ich sonst nie in Berührung komme.	22	1,23	<div style="width: 55%;"></div>		
Wenn ich jetzt einen obdachlosen Menschen auf der Straße sehe, halte ich lieber Abstand zu ihm.	22	2,64	<div style="width: 10%;"></div>	<div style="width: 80%;"></div>	
Ich hatte während des Sozialprojekts auch Spaß.	22	1,09	<div style="width: 50%;"></div>		
Ich würde so einen Aktionstag gerne wieder machen.	22	1,41	<div style="width: 65%;"></div>		
So ein Sozialprojekt ist sinnvoll und würde auch für andere Mitarbeiter in Frage kommen.	22	1,27	<div style="width: 60%;"></div>		
Ich könnte mir vorstellen, mich auch privat hin und wieder freiwillig zu engagieren.	22	1,86	<div style="width: 75%;"></div>		

Das Ergebnis der online-Umfrage, die wir nach dem Projekt mit den Lehrlingen gemacht haben, zeigt uns, dass unsere Hoffnungen aufgegangen sind: Unseren jungen Mitarbeitern Angst und Vorurteile zu nehmen, Verständnis für die Lebenssituation von Menschen anderer gesellschaftlicher Schichten zu bekommen und die Bedeutung gesellschaftlicher Verantwortung zu verstehen.

Und jetzt? Einfach weitermachen!

So schnell wie dieses Projekt entstanden ist, war es auch wieder vorbei. Doch eigentlich stimmt das nicht ganz: Dieses Projekt ist noch lange nicht vorbei, wir bekamen nämlich einige Rückmeldungen unserer Mitarbeiter, die die Aktionstage mit unseren Lehrlingen neugierig verfolgten. „Hey, das will ich mit meinem Team auch machen!“ hieß es von Kollegen. Es werden bestimmt solche oder ähnliche Aktionstage in der Zukunft weiterhin stattfinden.

Was hätten wir uns mehr wünschen können? Menschen zu helfen und dabei auch noch Spaß zu haben, die Idee weiterzutragen und andere zu Ähnlichem zu motivieren? Wir möchten uns bei allen bedanken, die dieses Projekt ermöglichten: unseren Lehrlingen, Obdach Wien, der Geschäftsleitung und natürlich bei all unseren Mitarbeitern. Ist es denn so leicht etwas Schönes und Sinnvolles zu tun? JA! Also ran an die Arbeit...

